

Gedenken an den Gründer der Försterbaude in Schömberg

Das Gasthaus „Försterbaude“ befand sich in der zu Schömberg gehörenden Kolonie Siebenbürgen, hinter Voigtsdorf gelegen. Nach der Eingemeindung dieses Dorfes in die Stadt verlor die Kolonie ihre Eigenständigkeit. Das Gebäude befand sich an der „Buttermilchsteig“ genannten Straße.

Der Gründer dieses Gasthauses war der in den Ruhestand getretene Förster Adolf Knetsch. Nach seinem Tod wurde Auguste Knetsch die Gastwirtin. Ich weiß nicht, bis wann genau das Gasthaus betrieben wurde, vielleicht bis zum Ende des Krieges.

Das Gebäude existiert seit den Nachkriegsjahren nicht mehr. Wie ich von Adam Antas, einem Kenner der Geschichte Schömbergs, erfuhr, ist ein besonderes Denkmal, das einst im Garten neben dem Gebäude stand, bis heute erhalten geblieben. Sein Standort ist auf einer alten Postkarte zu sehen (s. u.). Das Denkmal hatte die Form eines Baumstammes mit abgetrennten Ästen und war im Garten direkt an der Ecke des Gebäudes aufgestellt.

Ich weiß nicht genau, wann und unter welchen Umständen der Stein versetzt wurde, aber heute steht er im Pfarrgarten an der Straße nach Albendorf.

Das beschriebene Objekt hat die Form eines Stammes mit sechs abgeschnittenen Ästen. An einigen Stellen sind winzige Äste mit Eichenblättern geschnitzt worden. Die Basis ist quadratisch mit einer Seitenlänge von etwa 40 cm, der Durchmesser an der Spitze beträgt 20 cm. Der Stamm ist in einer Höhe von knapp 130 cm abgebrochen – er scheint aber ursprünglich nicht höher gewesen zu sein.

Auf der Vorderseite, einige Zentimeter vom oberen Rand entfernt, befindet sich ein Oval mit der eingravierten Inschrift:

*Förster
A. Knetsch
Gründete
Försterbaude
1913*



Blick auf den Gedenkstein.



Vorderseite des Gedenksteines.

Auf der Rückseite befindet sich ein zweites Oval, auf dem eingraviert ist:

* 8.10.1855
† 8.5.1935

Die Symbole Stern und Kreuz weisen darauf hin, daß es sich um Geburts- und Sterbedaten handelt. In einem Fall ist die erste Ziffer des Monats unleserlich, aber da die zweite Ziffer 0 ist, muß es sich hier zweifellos um die Zahl 10 handeln.

Die auf der Rückseite eingravierten Geburts- und Sterbedaten werden mit einem Grabstein in Verbindung gebracht. Diese haben manchmal die Form eines Baumstammes. Könnte es sich also um einen

Grabstein handeln? Dies scheint mir unwahrscheinlich, da die Inschriften auf der Vorderseite des Denkmals eher mit einem Gedenkstein in Verbindung gebracht werden. Außerdem scheint der Standort des Objekts in unmittelbarer Nähe des Gästehauses nicht mit einem Grabstein vereinbar zu sein.

Meiner Meinung nach handelt es sich um eine Form des Gedenkens an den Gründer der Försterbaude. Das Denkmal könnte nach dem Tod von Auguste Knetsch errichtet worden sein, die das Gasthaus weiterführte. Ich bin aber auch auf Informationen gestoßen, die nahelegen, daß der Stein vielleicht von Adolf Knetsch selbst aufgestellt wurde!

In den Erinnerungen eines Menschen, der die Försterbaude zu seinen Lebzeiten besuchte, fand ich folgenden Hinweis:

„Spaßig war, daß Herr Knetsch sich im Gästehaus ein eigenes Denkmal errichtet hatte, um selbst seine Verdienste zu würdigen. Es gab auch damals schon eine Reihe merkwürdiger Käuze!“ (SGB, 14/1964, S. 211).

Ich bin mir jedoch nicht sicher, ob das von mir beschriebene Denkmal gemeint ist. Wenn ja, dann muß zumindest das Sterbedatum später ergänzt worden sein. Dafür sorgte wahrscheinlich Auguste Knetsch, die 1961 im Alter von 79 Jahren in Bexterhagen starb. Da Adolf Knetsch 27 Jahre älter war als sie, war sie wahrscheinlich auch seine Tochter.



Försterbaude, im Vordergrund Gedenkstein in Form eines Baumstammes (SGB 8, 2015).

Text und aktuelle Fotos: Marian Gabrowski